

Ein ungewöhnlicher Fall

Im Oktober 2008 war sie erstmals in München, um den ECHO Klassik als „Newcomerin des Jahres“ entgegenzunehmen. Im Januar dieses Jahres debütierte Danielle de Niese an der Bayerische Staatsoper in der Titelrolle von Cavallis *La Calisto* und nahm sich zwischen den Aufführungen Zeit für ein Künstlergespräch beim IBS, das Michael Atzinger so umsichtig wie beschwingt leitete, mühelos zwischen dem Deutschen und dem Englischen hin und her wechselnd.

„Ich bin ein ungewöhnlicher Fall“, bekennt die glänzend aufgelegte quirlige Sopranistin lachend, „aber nicht im negativen Sinn.“ Ihre Begabung begann sich ungewöhnlich früh abzuzeichnen. Schon als Einjährige konnte sie das, was die Mutter ihr vorsang, intonationssicher nachsingen. Als sie sechs Jahre alt war, bekam sie Ballett- und Gesangsunterricht und lernte Jazz-, Stepp- und Modernen Tanz. Weil sie von klein auf in sich so große Lust verspürte zu tanzen, zu spielen und zu agieren, Leuten etwas vorzuführen, sog sie alles auf wie ein Schwamm. Mit sieben kamen Klavierunterricht, Musiktheorie und Kontrapunkt hinzu. Doch das größte Talent nützt nichts, wenn es nicht gefördert wird, meinten ihre aus Sri Lanka stammenden Eltern, und sorgten dafür, dass die Achtjährige eine fundierte klassische Gesangsausbildung erhielt. Um die hochbegabte Tochter optimal zu fördern, übersiedelte die Familie 1989 von Melbourne nach Los Angeles. Mit zwölf Jahren erhielt Danielle de Niese als singender und moderierender Star einer US-amerikanischen Fernsehshow einen Emmy. Drei Jahre später trat sie erstmals an der Los Angeles Opera auf, und noch bevor sie ihren Abschluss am Mannes College of Music in New York machen konnte, gab sie mit 19 Jahren als Barbarina in *Le nozze di Figaro* ihr Debüt an der Met. Heute ist sie einer der großen Stars der internationalen Opernszene.

Während die meisten Sänger ihre ersten Bühnenerfahrungen mit zwanzig oder gar dreißig sammeln, musste sie alles, was sie während ihrer Ausbildung gelernt hatte, sofort auf der Bühne umsetzen und sich dort behaupten. Sie ist im Scheinwerferlicht erwachsen geworden, unterstützt vom Publikum, erzählt sie, und hat gelernt, mit dem Erwartungsdruck umzugehen.

Obwohl ihre junge Stimme seit einiger Zeit an Volumen gewonnen hat, hat sie erst letztes Jahr Donizettis Norina in ihr Repertoire aufgenommen. Sie ist sehr vorsichtig und nimmt Partien erst dann an, wenn sie sich bereit dazu fühlt, nicht Jahre im Voraus.



Foto: Jost Voges

Danielle de Niese

Ein entscheidendes Jahr in ihrer rasant verlaufenden Karriere war 2004. Sie war eingeladen worden, im südeinglischen Glyndebourne für die Rolle der Adele in der *Fledermaus* vorzusingen. In Paris verpasste sie ihren Flug nach London, weil der Taxifahrer sie zum falschen Terminal gebracht hatte. Sie musste sich ein neues Ticket kaufen, doch dieses galt nur für den Flug nach Heathrow. Von dort aus fuhr sie mit dem Bus nach Gatwick und nahm dann den Zug nach Glynde-

bourne, wo sie im strömenden Regen eine Viertelstunde vor ihrem Vorsingstermin eintraf und mit ihren High Heels durch eine aufgeweichte, von Schafen bevölkerte Wiese zum Festspielhaus waten musste. Das Vorsingen klappte trotzdem, und sie bekam einen Vertrag. Doch statt der Adele 2006 sang und tanzte sie 2005 in Glyndebourne mit unglaublich großem Erfolg die verführerische Cleopatra in Händels *Giulio Cesare in Egitto* in der spektakulären Bollywood-Inszenierung von David McVicar. In Glyndebourne fand das australisch-amerikanische Temperamentsbündel auch den Mann fürs Leben: Im Dezember 2009 heiratete sie Gus Christie, den Leiter des Opernfestivals. Das Eheglück (vier Stiefsöhne) vervollständigt ein Portugiesischer Wasserhund, der auf den Namen Caesar hört.

Ende April wird sie an der Met die Despina singen und anschließend in Turin am Tetro Regio mit der Anne Truelove in Strawinskys *The Rake's Progress* ihr Haus- und Rollendebüt geben. Auf ein Projekt ist sie ganz besonders stolz. 2015 wird sie an der Lyric Opera of Chicago an der Uraufführung von *Bel Canto* mitwirken. Die Musik zu dieser Oper wird der Peruaner Jimmy López schreiben, das auf dem preisgekrönten Bestseller von Ann Patchett basierende Libretto der Dramatiker Nilo Cruz. Für die Hauptrolle war Renée Fleming vorgesehen, doch der amerikanische Superstar hat die Partie der Roxane Coss, einer weltweit gefeierten Operndiva, an Danielle de Niese weitergegeben.

Und was ist mit München? Ihre Verbindung zur Bayerischen Staatsoper möchte die Sängerin unbedingt intensivieren: „I want to come back!“, ruft sie schelmisch und verspricht, bei ihrem nächsten Besuch beim IBS Deutsch zu sprechen. Wir sind gespannt.

Ulrike Ehmann